

Heiligkeit und ...

Der Hohe Rat der Juden fürchtete um seine Vormachtstellung und Privilegien. Er wollte «diesen Galiläer» loswerden. Deshalb konstruierte er einen geplanten politischen Aufstand mit Jesus als Rädelsführer und selbsternannten König. So versteht man die Klage gegen Jesus vor Pilatus, dem Vertreter der römischen Besatzungsmacht (Lk 23,2; Mt 27,11; Mk 15,2; Joh 18,33). Pilatus –erpresst durch die Drohung der Juden, Rom über seine Haltung zu informieren– wusch bekanntlich seine Hände in Unschuld. Gegen den Widerstand der Juden liess er die Kreuzesinschrift anbringen: «Jesus von Nazareth, König der Juden» (Joh 19,19; Mt 27,27; Lk 23,38). Christus tat sein Königtum schon vor seiner Empfängnis durch den Engel Gabriel kund: «Er wird gross sein und der Sohn des Allerhöchsten genannt werden. GOTT der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben; er wird über das Haus Jakob herrschen in Ewigkeit, und seines Reiches wird kein Ende sein» (Lk 1,32f). Der Theologe Dr. R. Gutzwiller hat den Sieg Christi in der Niederlage ausgelegt und betrachtet (Auszug aus «Jesus der Messias»).

Christus in Niederlage und Sieg

Der Leidens- und Auferstehungsbericht des Matthäus-Evangeliums will nicht in erster Linie das Grauenhafte der Passion und das Frohmachende der Auferstehung zeigen. Diese Dinge sind nur berührt und die Einzelheiten sind dabei weitgehend ausser acht gelassen. Es geht auch nicht in erster Linie um die seelische Grösse Jesu. Diese ist nur angedeutet, etwa in der Art, wie Jesus am Ölberg den Widerstand ablehnt, auf Golgotha den Rauschtrank abweist usw. Auch die persönliche Grösse und Herrlichkeit des Auferstandenen wird nicht gezeichnet. Der ganze Matthäus-Bericht ist nur auf einen Gedanken hingerichtet: **das Aufzeigen der Messianität Jesu.**

Die Vorsehung in der Geschichte

Dementsprechend ist der Leidensbericht gestaltet. Das Leiden bricht nicht plötzlich, völlig unerwartet über Jesus herein. ER hat mehrmals daraufhingewiesen, selbst die Einzelheiten vorausgesagt. Ja, ER hat sein Sterben und Auferstehen geradezu als das grosse Zeichen –das Jonas-Zeichen– seiner Gottessendung und Messianität hingestellt. Und ER will dieses Leiden auf sich nehmen, weil es das Opfer der Erlösung ist, das Lösegeld, das ER bezahlt, das eigentliche messianische Werk, das ER vollbringt.

Schon in der Vorbereitung zeigt ER, dass ER über die Pläne der Feinde Bescheid weiss, die Absicht des Verräters kennt, ihn an der Ausführung nicht hindert, die Salbung in Bethanien als eine Art Vorwegnahme seines Begräbnisses annimmt und beim Abendmahl ausdrücklich sein Sterben als die Gründung des Neuen Bundes in seinem Blute feiert. ER weiss auch um das Versagen seines erwählten Hauptjüngers Petrus und sagt es ihm in voller Deutlichkeit voraus. Am Ölberg führt ER als Messias zwar einen inneren Kampf gegen das rein menschliche Widerstreben, aber in völliger Hingabe an den Willen dessen, der ihn gesandt hat, und mit der Entschlossenheit, das Werk zu vollenden, das ihm aufgetragen ist. Während die Jünger schlafen, steht ER in wacher

Bereitschaft. Und wie die Stunde schlägt, ist es seine, die messianische Stunde. Wissend und wollend schreitet ER in die Passion. ER verzichtet nicht bloss auf den Widerstand der Jünger, sondern auch auf ein wunderbares Eingreifen GOTTES. Denn ER weiss, was die Schrift vom Messias vorausgesagt hat, und ist gekommen, das Werk zu vollenden. Während alle ihn verlassen, schreitet ER allein den Weg, den der Vater ihm gewiesen.

Irdisches Gericht

Auch in den Gerichtsverhandlungen wird sein messianisches Wesen hell ins Licht gerückt. So vor dem jüdischen Gericht. Während ER zu allen falschen Anwürfen schweigt, beantwortet ER die Frage nach seiner Messianität klar und bestimmt und weist noch hin auf die Grösse dieser seiner messianischen Stellung, die einmal sichtbar werden wird, wenn ER das Gericht vollzieht, das der Vater in seine Hände

legt. Die Verhöhnung gilt ihm als dem Messias und zeigt gerade in seiner Erniedrigung seine Höhe. Die dreimalige Verleugnung durch Petrus bestätigt die Richtigkeit seiner Voraussage. Nichts geschieht, das ER nicht gewusst und zugelassen hätte. ER steht zwar mittendrin, ja scheinbar unter den Geschehnissen, in Wirklichkeit aber doch darüber. Denn ER kennt den Ablauf und bejaht ihn nach dem Willen seines Vaters. Selbst der Verrat des Judas und das scheinheilige Verfügen der Feinde über das Verrätergeld ist Erfüllung von Prophezeiungen und rückt auch dieses unwürdige, klägliche und verbrecherische Tun in die Klarheit und Grösse seines messianischen Werkes. Auch vor dem heidnischen Gericht steht seine Messianität im Vordergrund. ER ist nicht irgendein Revolutionär und Kronanwärter, sondern ER ist der König der Juden, von dem die Propheten gesprochen und die Psalmen gesungen haben, der Gesalbte Jahwes, der König Israels. Als solcher wird ER verurteilt, als

solcher gelästert und verhöhnt. Die Bevorzugung des Barabbas ist die Verwerfung des gottgesandten Königs durch Israel.



Maiestas Domini – der Weltenherrscher
Sakramentar anfangs 11. Jh./ Köln

Die Evangelien –die 4 Evangelistensymbole in den Ecken: geflügelter Mensch (Mt), Löwe (Mk), Stier (Lk), Adler (Joh)– zeichnen vor allem ein Bild von GOTT Vater und seinem Reich. Derjenige, der uns diese Botschaft gebracht und selbst das Reich GOTTES grundgelegt und geschaffen hat, ist sein Gesandter: Jesus, der Christus. Der Bericht des Matthäus zeigt eine besonders einprägsames Christusbild:

Jesus als der Messias, als unser König.

... Heil des Königs

Der Königssohn GOTTES

Die Kreuzigung lässt diese Messianität noch heller aufleuchten. Denn als Christus, als Gesalbter Jahwes, ist ER nicht nur **König**, sondern **Priester**. Als **Priester** feiert ER hier das blutige Opfer, das ER unblutig beim Abendmahl vorausgenommen hat.

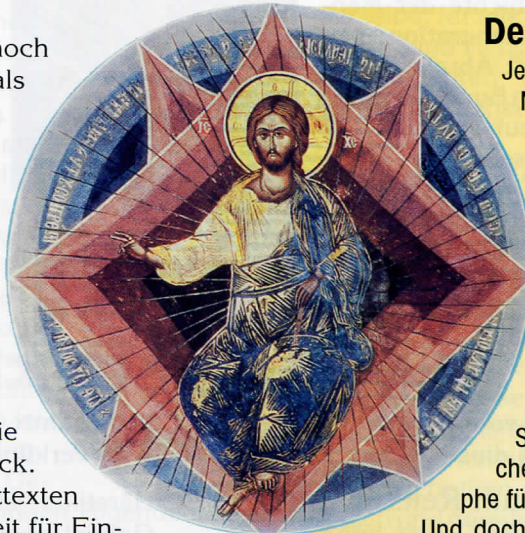
● Als Sohn GOTTES wird ER verhöhnt.

● Als Sohn GOTTES vom Hauptmann anerkannt.

● Als Sohn GOTTES vom Vater scheinbar verlassen.

● Als Sohn GOTTES führt ER durch seine Verlassenheit die verlorenen Söhne, die GOTT verlassen haben, zum Vater zurück. Alle Ereignisse sind förmlich von Schrifttexten durchsetzt, die Punkt für Punkt, Einzelheit für Einzelheit die Erfüllung dessen zeigen, was vom Messias vorausgesagt war. So wird alles zum Zeugnis für ihn, der im Sterben selbst das grosse Zeugnis seiner Messianität ablegt, so dass die Passion zu einem «Martyrium» im eigentlichen Sinn des Wortes wird. Zum Blutzeugnis für das messianische Werk und Reich, das ER gründet und besiegelt. Auch sein Sieg hat eindeutig messianisches Gepräge. Denn selbst der Tote wirkt noch zum Schrecken seiner Feinde und zur inneren Umwandlung der Freunde. Haben Engel in der Heiligen Nacht sein Kommen in die Welt mit ihrem Gesang begrüsst, so ist es ein Engel, der seine Auferstehung kundtut, so dass Anfang und Ende seines messianischen Lebens von den Engeln GOTTES begleitet ist. Der Messias ist der grosse Bote, der «Engel» JAHWES. Alle andern Boten GOTTES leisten ihm Botendienst. Viele Erscheinungen des Auferstandenen sind im Matthäus-Bericht weggelassen. Alles ist hingeordnet auf die eine grosse Erscheinung auf dem Berg in Galiläa, die seine messianische Sendung durch Raum und Zeit verlängert und vollendet. Die Sendung des Engels an die Frauen und die Sendung der Frauen an die Jünger sind nur Vorbereitung der grossen Sendung, die ER als der Gottgesandte den Seinen überträgt. Selbst in seinem Triumph und seiner Herrlichkeit hält ER sich an seine messianische Sendung. Denn alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat ER empfangen, und ER gibt sie weiter zum Ausbau seines messianischen Reiches. An seiner Salbung und Sendung sollen die Menschen und Völker Anteil haben. Denn durch die Taufe werden sie selbst Gesalbte des Herrn, einbezogen ins geheimnisvolle, göttliche Leben des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Das innertrinitarische Wesen des Sohnes als des Gesalbten des Vaters, der mit dem Vater zusammen den Geist haucht, kommt zur Auswirkung in der Welt und in den Menschen. Denn durch IHN, der bei ihnen ist alle Tage, empfangen auch sie die Salbung vom Vater, durch IHN, den Sohn, werden sie zu Söhnen GOTTES, und durch seinen Geist werden sie vom Geiste des Vaters erfüllt. Seine messianische Sendung wird durch IHN selbst unsichtbar weitergeführt und durch die Seinen in Sichtbarkeit weitergetragen, über die ganze Erde hin und bis zum Ende der Zeiten. So wird gerade in den Schlusskapiteln des Matthäus-Berichtes der grosse Grundgedanke des ganzen Evangeliums sichtbar:

Jesus ist der Messias – der König der Ewigkeit.



Christus – Pantokrator
(=allesbeherrschender Gott)
Varlaam-Kloster

Dennoch und trotzdem

Je klarer sich Jesus selbst als Messias zu erkennen gibt, umso schärfer lehnen ihn die Führer Israels ab. Schliesslich flammt der Hass auf in den Szenen vor dem jüdischen und dem heidnischen Gericht und feiert seine blutigen Orgien in der Kreuzigung Christi und dem Hohn der äusserlich triumphierenden Feinde. So ist das Evangelium geladen mit Spannungen, die zur unheimlichen Entladung der Endkatastrophe führen.

Und doch ist diese Entladung nicht die eigentliche Entspannung. Denn diese erfolgt ganz anders. Sie erfolgt nicht durch Menschen, sondern durch GOTT. Äusserlich

unterliegt der Messias und siegen seine Feinde. In Wirklichkeit ist aber deren Sieg ihre Niederlage und ist seine Niederlage sein Sieg. Somit ist die Entspannung: Das göttliche **Dennoch und Trotzdem** gegen alle menschlichen Versuche, im Wort und im Werk mit heimtückischer List und brutaler Gewalt den Messias unmöglich zu machen. Das Matthäus-Evangelium ist nicht einfach ein Bericht über das Leben Jesu oder ein schlichtes Zeugnis eines Jüngers Christi. Sondern es ist eine Kampfschrift. Ihr Inhalt ist das **Dennoch und Trotzdem** GOTTES. Dieses **Dennoch** hat einen herben, leidenschaftlichen Klang, aber zugleich etwas Sieghaftes, Überlegenes. Das **Dennoch** gilt dem «Volk mit dem starren Nacken» und gilt allen, die sich dem Werk des Messias widersetzen, damals, heute und immer. Sie bieten alle Mittel des Widerstandes auf: List, Gewalt, Verleumdung, Propaganda, Einschüchterung, Bestechung, Verrat und schliesslich den Justizmord. Trotzdem gelingt es ihnen nicht, das Werk Jesu aufzuhalten. Es setzt sich dennoch durch. Ihr Nein wird ihnen zum Verhängnis. Ihr Verwerfen führt zum Verworfensein. So geht etwas Unheimliches, Tragisches und zugleich Drohendes durch dieses **Dennoch**. Dieser Kampf mit ungleichen Waffen ist nicht eine einmalige Angelegenheit, sondern erneuert sich immer wieder durch die ganze Kirchengeschichte. Und zwar immer mit dem gleichen Ergebnis des Gerichtes, dass nämlich die Verurteilenden verurteilt werden. Die Kläger enden auf der Anklagebank und der Angeklagte wird zum Richter. Dieser fällt im Grunde genommen nur den Spruch, den die Neinsager bereits gefällt haben. «Wer nicht glaubt, ist schon gerichtet.» Das **Dennoch** hat aber auch ein helles, fast jubilierendes Klingen. Der Messias ist der Gottgesalbte. Darum vollendet ER das Gotteswerk trotz menschlicher Bosheit. Denn die Liebe GOTTES ist stärker als die menschliche Sünde. Das Leben siegt über den Tod. Auch das Hintergründige im Widerstand Israels, die Unheimlichkeit des Dämonischen, die Macht Satans steht im Dienste GOTTES. Die Allmacht der Liebe bewirkt, dass selbst aus Bösem Gutes wird, und dass alles, auch Sünde, Tod und Teufel zum Ausbau des messianischen Werkes mithelfen. Denn die Absage Israels wird zur Sendung an die Völker, und der Mord des Messias wird zum Heil der Welt. Damit ist alle Unsicherheit und alle Ängstlichkeit gebannt und das siegreiche Ende des Ablaufs der ganzen Welt- und Kirchengeschichte sichergestellt. Das Evangelium, das mit der Bezeichnung Jesu als Sohn Davids und Sohn Abrahams beginnt, endet mit der Aussendung der Seinen in die ganze Welt und mit der Versicherung seines Bleibens bei den Seinen alle Tage bis zum Ende dieser Zeit. Also mit sieghaftem Vordringen durch alle Weiten des Raumes und der Zeit.